



Psychotherapeutenkammer
Niedersachsen

Mitteilungen der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen

Neues Interview: Sozialmedizin als psychotherapeutisches Handlungsfeld

In unserer Interviewreihe finden Sie einen neuen Beitrag. Mit dem im Jahr 2020 in Kraft getretenen Gesetz für bessere und unabhängige Prüfungen – MDK-Reformgesetz – wurde die bis dahin Ärzt*innen vorbehaltene sozialmedizinische Begutachtung für weitere Heilberufe geöffnet. Viele Landeskammern haben seitdem den Bereich Sozialmedizin in ihre Weiterbildungsordnungen aufgenommen, um ihren Mitgliedern diesen Titel zu ermöglichen. Gleichwohl tauchen immer wieder grundlegende Fragen auf, was Sozialmedizin denn eigentlich sei und warum Psychotherapeut*innen sich damit befassen sollten.

Daniel Nowik, Referent der PKN, hat mit Prof. Dr. Beate Muschalla über die neue Bereichsweiterbildung Sozialmedizin gesprochen.

Frau Muschalla, womit befasst sich „Sozialmedizin“ eigentlich alles?

Die Sozialmedizin ist ein interdisziplinäres Grundlagenfach der Humanmedizin. Gegenstand sind die Wechselwirkungen zwischen Krankheit, Gesundheit, Mensch/Patient*in und Gesellschaft, aber auch den Organisationsstrukturen des medizinischen Versorgungssystems.

Sozialmedizin ist nicht etwas, was „ein“ „Arzt“ ausübt, sondern es sind oftmals

verschiedene Heilkundler*innen und Co-Therapeut*innen beteiligt. Patientenbezogen sind typische sozialmedizinische Ziele die Vermeidung oder Bewältigung chronischer Erkrankungen und Teilhabestörungen. Dazu gehören einerseits Diagnostik und Behandlungen, die die Langzeitperspektive der Erkrankung berücksichtigen, aber auch Kontextaspekte, wie die sozialrechtliche Absicherung, beispielsweise bei Menschen mit krankheitsbedingter Leistungsunfähigkeit für den Arbeitsmarkt. Im Rahmen sozialmedizinischer Begutachtungen kann es um Fragen der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit gehen, Berufsförderung oder soziale Teilhabe wie selbständige Wohnfähigkeit oder spezielle Hilfebedarfe.

Ich habe früher Sozialmedizin in der Medizinerbildung unterrichtet, dort gab es während des Studiums in sehr wenigen Fällen Interesse an diesem Bereich. Gleichwohl haben mir später langjährig tätige Ärzt*innen immer wieder berichtet, wie wertvoll sozialmedizinische Grundkenntnisse sind, und dass sie sich im Nachhinein ärgern, das nicht früher beachtet zu haben. Wie erleben Sie das bei Psychotherapeut*innen?

Eigentlich wird sozialmedizinisches Denken überall gebraucht: Ob etwa ein*e Patient*in mit Herzinsuffizienz aus der Kardiologie in die Häuslichkeit

entlassen werden kann, hängt auch davon ab, ob er in der 5. Etage ohne Aufzug wohnt oder im Erdgeschoss.

Sozialmedizinisches Denken, also Versorgungskoordination und Langzeitperspektive, sollte in der Ausbildung von Beginn an als eine Selbstverständlichkeit vermittelt werden. In dem neuen Psychologiestudiums-Curriculum findet man Ansätze in den Modulen „Prävention und Rehabilitation“.

Unsere Absolvent*innen berichten regelmäßig, dass sie z. B. ihr Wissen um chronische Erkrankungen, Arbeitsängste oder einen Fähigkeitsbefund bei ihren ersten praktischen Einsätzen als sinnvolles Handwerkszeug gebrauchen können.

Die Langzeitbehandlung erfordert ein anderes Verständnis und anderen Behandlungsfokus als nur „akute Symptome beseitigen“. Dieses Verständnis für Langzeiterkrankungen und die Beachtung der Kontextfaktoren und Krankheitsfolgen kommen in der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung inzwischen in die Gänge. Auch in Leitlinien findet man mittlerweile schon etwas zu Krankheitsfolgeproblematiken, z. B. zu Arbeitsunfähigkeit.

Das gesamte Interview lesen Sie auf unserer Website:

→ www.pknds.de/aktuelles/interviews/sozialmedizin/

Psychotherapie trifft Politik: Auswirkungen der Klimakrise auf die psychische Gesundheit

Die Staatssekretärin des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und

Gleichstellung, Landtagsabgeordnete und Psychotherapeut*innen diskutier-

ten am 24. Januar 2024 auf Einladung der Psychotherapeutenkammer Nieder-



Diskussionsrunde (Foto: Daniel Nowik)

sachsen die Auswirkungen der Klimakrise auf die psychische Gesundheit.

In Ihrem Grußwort stellte Staatssekretärin Dr. Christine Arbogast die vielfältigen Gefahren der Klimakrise für die Gesundheit dar. Roman Rudyk, Präsident der PKN, benannte die Bereiche, in denen psychotherapeutische Kompetenz gefragt ist. Es sind wesentlich die Akutversorgung nach Katastrophen, die Erforschung und Behandlung der durch die Klimakrise nachweislich zunehmenden psychischen Erkrankungen mit besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche und schließlich die Erforschung und Benennung der psychischen Mechanismen, mit denen wir Menschen auf die Klimakrise reagieren. Lea Dohm, Mitarbeiterin von KLUG und Mitbegrün-

derin von Psychotherapists for Future, richtet den Appell ans Plenum, dass wir allen voran vermitteln sollten, was wir mit entschlossenem Handeln gewinnen können. So könne diese oft von Verbots- und Verlustdenken geprägte Diskussion einen versöhnlicheren und effektiveren Verlauf nehmen.

„Wir leben in einer Welt voller Krisen und müssen bereits die nächste Krise bewältigen, bevor die letzte verarbeitet wurde“, konstatiert Claudia Schüssler (SPD) und verweist damit auf die Fülle der Aufgaben, die von uns und den kommenden Generationen zu bewältigen ist.

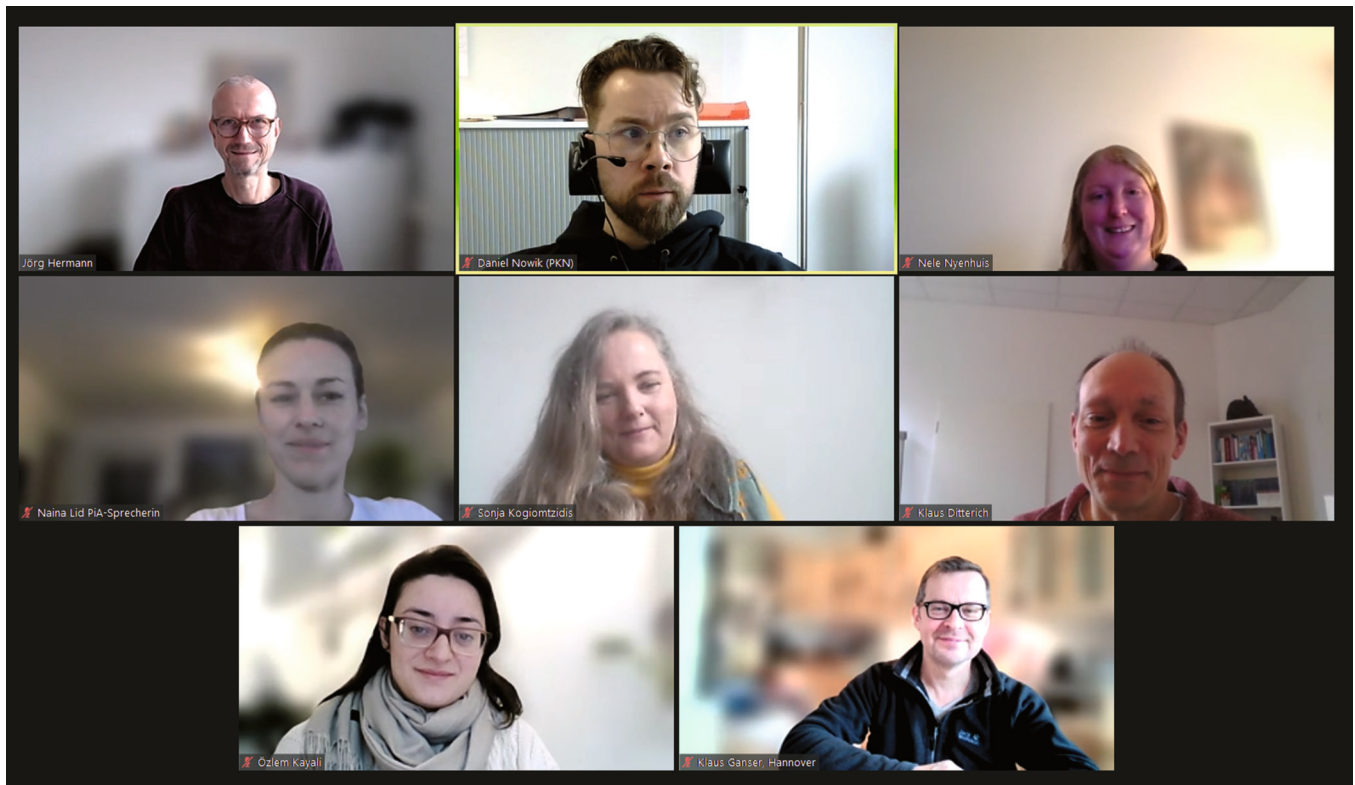
Volker Meyer (CDU) berichtet von den komplexen politischen Prozessen, die bei der Bewältigung der Klimakrise not-

wendig sind. Ebenso kann er aber auch Erfolge aufzählen, wie z. B. die Berücksichtigung von Klimaaspekten bei Krankenhausbaumaßnahmen.

Nicolas Breer (Grüne) hob die Bedeutung der PKN, in der er selbst als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut Mitglied ist, als Akteur in dem Feld Mental Health und Klimakrise hervor.

Das Gespräch wurde von Thomas Altgeld (LVG & AFS) moderiert.

Die PKN plant diese Form des Fachgesprächs zwischen Politik und Psychotherapeut*innen, das so zum zweiten Mal stattfand, einmal jährlich zu aktuellen Themen fortzusetzen.



Die Mitglieder der Kommission Klima

Konstituierende Sitzung der Kommission Klima

Die Kammerversammlung hat am 4. November 2023 mit deutlichem Votum beschlossen, dass die bisherige „Arbeitsgruppe Klima“ als Kommission weiterarbeiten soll. Dem Aufruf zur Mitarbeit wurde rasch gefolgt und so

konnte am 7. Februar 2024 die konstituierende Sitzung abgehalten werden.

Klaus Ganser wurde zum Sprecher der Kommission gewählt, Özlem Kayali zu seiner Stellvertreterin. Die erste Aufga-

be der Kommission wird die Mitarbeit am BPtK Curriculum „Klimakrise und psychische Gesundheit“ sein.

Bekanntmachung

Feststellung des Haushaltsplans der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen für das Haushaltsjahr 2024

Die Delegierten der Kammerversammlung haben auf der Sitzung am 04.11.2023 den Haushaltsplan für das Jahr 2024 in Höhe von 2,63 Millionen Euro genehmigt.

Der Haushaltsplan steht ausschließlich den Mitgliedern der PKN zu Verfügung. Wenn Sie den Haushaltsplan einsehen möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an info@pknds.de mit dem Betreff „Haushaltsplan“. Sie erhalten dann eine verschlüsselte Datei sowie in einer zweiten E-Mail das entsprechende Passwort zugesendet.

Hannover, den 09.02.2024
Roman Rudyk
Präsident

Geschäftsstelle

Leisewitzstraße 47
30175 Hannover
Tel.: 0511/850304-30

Fax: 0511/850304-44
info@pknds.de
www.pknds.de